

licher Lateinschrift und geben dem ausländischen Reisenden nicht solche Rätsel auf, wie diese,

汽
車

oder wie es bei uns bei der Stationsbezeichnung

Friedrichstraße

in Berlin geschehen ist. Wir Deutsche gehören zu den wenigen Völkern, die von einer Sonderart der Schrift, in unserem Falle also der altüberkommenen Frakturschrift, der sogenannten „deutschen Druckschrift“, und der Extrawurst der „*deutschen Schreibschrift*“ noch nicht lassen wollen, obwohl diese Sonderformen für andere Völker ganz unleserlich sind. Das hätte schon längst wirtschaftlich recht unangenehme Folgen gehabt, hätten nicht unsere Kaufleute mit Drucksachen, vor allem mit Schreibmaschinenbriefen in Lateinschrift, die also für alle Welt lesbar waren, Bresche in die Schwierigkeiten geschossen. Manche Leute, auch einige unserer Behörden, scheinen noch gar nicht beobachtet zu haben, welchen unaufhaltsamen Vormarsch die Lateinschrift im täglichen und kaufmännischen Leben glücklicherweise schon gemacht hat. Die Lateinschrift hat sich inzwischen im Geschäftsleben (wenige Fälle, in denen es sinngemäß richtig war, dem Kunden „gotisch“ sich zu nahen, ausgenommen) still und siegreich durchgesetzt. Es war überflüssig, daß die Fanatiker für Deutschrift und die Fanatiker für die Antiquaschrift deshalb grimmige Fehden gegeneinander ausfochten. Der deutsche Kaufmann nämlich entschied sich einfach, klar und klug für die Weltchrift, d. h. die Lateinschrift, und ließ die übrigen Deutschen, besonders die Fanatiker, ruhig gewähren. Er hat es eben schon entdeckt, das Ueberraschende, daß Deutschland sich nicht isolieren darf, daß es seinen Wirkungskreis auf die Welt ausdehnen muß, daß es Besucher und Kunden nötig hat.

Wir möchten aber nicht nur unsere Waren ins Ausland hineinbringen, son-



Selbst auf einem kleinen Bahnhof in Korea verlangt man von den Fremden nicht die Kenntnis koreanischer Schriftzeichen, sondern benutzt für die Schilder lateinische Buchstaben ...

dern beispielsweise auch unser Schrifttum über unsere Grenzen hinaus vertreiben. Man sollte auch da nicht selbstzufrieden werden und eine Statistik darüber aufstellen, daß doch eine schöne Zahl deutscher, mit Frakturlettern gedruckter Bücher ins Ausland verkauft sei, sondern sich stets fragen, um wieviel mehr deutsche Bücher man dorthin hätte verkaufen können, wenn sie endlich mit Lateinschrift gedruckt gewesen wären, wie man es wünschen muß. Die Pflege unserer Sprache ist für uns Deutsche eine wichtige Aufgabe. Sie ist es, die geschützt werden muß vor Verrohung, vor Verflachung. Sie ist es, die entwickelt werden muß. Sie ist das große Kulturgut. Die Buchstabenformen